

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

♥ R ♥ A ♥ U ♥

Hemden sind langärmelig und überdies aus durchsichtiger, himmelblauer Kunstseide. Vergeblich versichert mir das Fräulein, man trage das jetzt sehr viel und für alle Zwecke. Leicht betäubt wandle ich dem Lift zu.

Und habe einen weiteren vertanen Nachmittag hinter mir. Und werfe so für mich hin die akademische Frage auf, ob Kundendienst nicht auch manchmal darin bestehen würde, daß man einfach sagte: «Es tut mir leid, das haben wir nicht.»

Womit am Ende nicht bloß dem Kunden gedient wäre. Bethli.

Männer

Ein Mann ist was eine Frau heiratet.

Männer haben zwei Füße, zwei Hände und manchmal zwei Frauen. Aber nie mehr als zwei Kragenknöpfe oder mehr als eine Idee zur selben Zeit.

Sie sind alle aus dem gleichen Material gemacht. Wie türkische Zigaretten.

Der einzige Unterschied ist, daß sich die einen besser verstellen können als die andern.

Man kann sie grundsätzlich in drei Klassen einteilen — Ehemänner, Junggesellen und Witwer.

Ein Junggeselle ist ein eigensinniger Mann, umgeben von Verdacht.

Unter den Ehemännern gibt es drei Varianten — Preis, Überraschung und Trostpreis. Aus einem Mann einen Ehemann zu machen ist eine der höchsten plastischen Künste der Zivilisation. Dazu braucht es Wissenschaft, Skulptur, gesunden Menschenverstand, Vertrauen, Hoffnung, Hoffnung und Barmherzigkeit — vor allem Barmherzigkeit.

Es ist ein psychisches Wunder, daß ein herziges, flaumiges, zartes, nach Veilchen duftendes, süßes Ding wie eine Frau gerne einen großen, linkischen, nach Tabak riechenden, stoppelbärtigen Mann küssen möchte.

Macht man einem Mann Komplimente, so fürchtet er sich zu Tod, und macht man ihm keine, so langweilt er sich zu Tod. Wenn du ihm erlaubst, dich zu lieben, so wird er dessen am Schlusse überdrüssig, und wenn du es ihm nicht erlaubst, so wird er deiner am Anfang überdrüssig.

Wenn du farbenfrohe Kleider trägst, viel Rouge und extravagante Hüte auflegst, zögert er, mit dir auszugehen. Trägst du aber einen kleinen, braunen Hut und ein einfaches Tailleur, so geht er mit dir aus und schaut den ganzen Abend der Frau mit den farbenfrohen Kleidern, dem vielen Rouge und dem extravaganten Hut nach.

Wenn du zum überspannten Typ gehörst, zweifelt er, ob du ein Gehirn hast. Wenn du aber zum modernen Frauentyp gehörst, fortgeschritten und unabhängig, so zweifelt er, ob du ein Herz hast. Wenn du sauerböfisch bist, dann möchte er gerne eine fröhliche Gefährtin haben, und bist du sehr intelligent, so will er eine Spielkameradin.

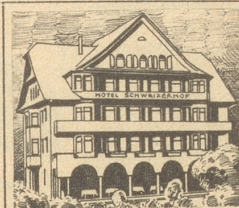
Wenn dir die Männer nachschauen, so wird er eifersüchtig, und wenn sie es nicht tun, so sagt er, er wolle kein Mauerblümchen heiraten.

Wenn du ihm gefällst, so erwähnt er das selten, wenn du ihm aber nicht gefällst, so wird er nie vergessen, es dir gleich zu sagen, speziell wenn du seine Frau bist.

Das ist alles.

M. R.

Zürich → **Nürensdorf** ← Winterthur
GASTHOF BÄREN renoviert
 Gut essen - Gastzimmer - Garage
 Tel. 93 51 60 Fam. Gujer



Telephon 7 30 14

FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet und bürgt für Qualität
 Pension ab Fr. 13.50
 Großer Bankett- u. Theatersaal
 Inhaber: R. Neeser-Ott

50 Jahre
Scholl's



Fußpflege-Spezialitäten

SCHOLL'S ZINO PADS

für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen

Fr. 1.30

SCHOLL'S BADESALZ

für das Fußbad

kleine Packung Fr. 1.15

große Packung Fr. 2.10

SCHOLL'S FUSSPUDER

für brennende, empfindl. Füße

kleine Dose Fr. .90

große Dose Fr. 2.50

SCHOLL'S MASSAGE-CRÈME

für müde, schmerzende Füße

kleine Packung Fr. .90

mittl. Packung Fr. 2.50

große Packung Fr. 3.75

In Apotheken, Droguerien und offiziellen Scholl-Depots



Frei von Schmerzen dank

Melabon

Fr. 1.20 und 2.50
 in Apotheken

Siegfried-Salz

verhütet rheumatische, gichtische Leiden, Zahnschäden, Blutarmut, Nervenleiden, Müdigkeit und allgemeine Zerfallerscheinungen, Herzleiden, weil es wichtige, konstruktive Aufbaustoffe enthält und Schlackenbildung verhütet.

1 Packung Pulver Fr. 3.—, 1 Kurpackung Fr. 16.50
 1 Familienpackung (10facher Inhalt) Fr. 26.—

Erhältlich durch die Apotheken, wo nicht, franko durch Apotheker SIEGFRIED, FLAWIL (St. Gallen)

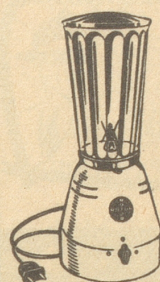


Viel Aroma,
 viel Gehalt

Mahalla
 LUXE

10

MAHALLA-CIGARETTEN-FABRIK AG, RICHTERSWIL / ZCH



Für den Gourmet,

den Kenner der Speisen und Gerichte, können durch den ROTOR, den Hexenmeister der Küche, doch noch Überraschungen bereitet werden, selbst wenn man nicht das Wissen eines Escoffier besitzt. ROTOR, die moderne Küchenüberraschung, das Gerät der fortschrittlichen Hausfrau.

ROTOR ist nur in erstklassigen Geschäften zu beziehen.

Generalvertretung für die Schweiz:
 A. Ritschard-Jampen, Uetendorf / Bern
 Tel. (033) 5 52 81

Zellers Kraftwein



neue Kraft und Energie



Italienische Spezialitäten

GÜGGELIII

für Kenner und die es werden wollen!

Zürich

Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48



Ich bin das Resisto-Hemd

der Trumpf unter den Herrenhemden. Mein vorbildlicher Schnitt und der untadelige Sitz sind das Ergebnis jahrzehntelanger fachmännischer Erfahrung.

RESISTO

Das Hemd des eleganten Herrn

Sie sehen es auf Schritt und Tritt: Gepflegte Herren nehmen BRIT!

NACH DEM RASIEREN

Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!

WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

Zur Mustermesse:

Gut getroffen – nicht verfehlt

Wenn in Basel

Schützenhaus

GASTSTÄTTE SEIT 1660 gewählt!

Der Connaisseur, der tut es schätzen
Und reines Zwetschenwasser* schätzen.

Nord West

* edles Zwetschenwasser vom Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften der Nordwestschweiz Basel

Der richtige Aperitif
für Deinen Magen
heißt **Weisfog Bitter!**

Hotel Metropol-Monopol

Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10

Das führende Haus im Zentrum

Restaurant „Metro-Stübli“

Inh. W. Ryser

Restaurant ST. JAKOB

Zürich

am Stauffacher

Telefon 23 28 60

Tram 2, 3, 5, 8, 14

Das gute Speise-Restaurant mit der Stehbar

Bistro

f. „Schnellzugs“-Bedienung

SEPP BACHMANN

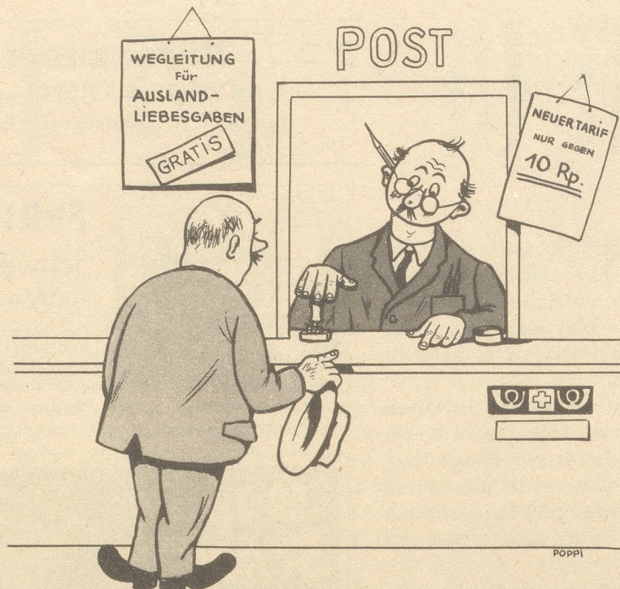
TRICOLOR

CARAN D'ACHE

MASSIV SILBER : F. 90 - METALL : F. 1250

DER EINZIGE DREIFARBENSTIFT
OHNE MECHANIK ZUM AUSWECHSELN
DER FARBEN, FOLGLICH KEINE
STÖRUNGEN

Schweizerische Bleistiftfabrik Caran d'Ache Genf



„Worum gänzi de neu Tarif nöd gratis ab?“
„Poscht möcht ebe verhüete, daß er z'schnell publik wird,
suscht lauft 's Geschäft nümme-n-e so guet.“

Des Kaisers Göttibatzen

Kürzlich gelangte ich auf einem Spaziergang in ein kleines Restaurant einer Basler Vorortgemeinde. Ich war der einzige Gast. Während der grauhaarige Wirt mein Zweierli abfüllte, schaute ich mich ein wenig im Lokal um. Es war eine typische kleine «Beiz». Die Wände waren mit einer großen Anzahl von Diplomen eines Turn- und eines Gesangsvereins geschmückt, und an gut sichtbarer Stelle hing ein großes Bild von General Guisan. Zuletzt blieb mein Blick an einer Photographie von sechs strammen Schweizernsoldaten haften. «Ihre Söhne?» fragte ich den Wirt, der soeben mit dem Zweierli an meinen Tisch trat. «Jawohl», gab er zur Antwort. «Das sind aber stramme Eidgenossen», bemerkte ich. «Ja, ja», sagte der Wirt mit einem Schmunzeln, «wenn es schon nur Adoptivöhne der Mutter Helvetia sind. Ich war nämlich ursprünglich Deutscher, und daß ich und meine Buben heute Schweizer sind, verdanken wir Kaiser Wilhelm dem Zweiten ...»

«Als frisch verheirateter Ehemann», fuhr der Wirt fort, sichtlich belustigt ob meines verdutzten Gesichtes, «kam ich vor mehr als vierzig Jahren in diese Gemeinde. Meine Frau schenkte mir innert acht Jahren fünf Buben und so mußte ich denn hart arbeiten, um meine Familie ehrlich durchzubringen. Aber es gefiel mir ausgezeichnet hier, und ich fühlte mich bald wie zu Hause. Eines Tages faßte ich denn auch den Entschluß, den Gemeindepräsidenten aufzusuchen und ihn zu fragen, ob keine Möglichkeit bestände, mich mit meiner Familie einbürgern zu lassen. Der Präsident meinte, das sei unter Umständen schon möglich, doch mußte ich mit mindestens tausend Franken Einbürgerungs-

gebühr rechnen. Das war eine harte Nuß; denn tausend Franken waren für mich zu jener Zeit ein Vermögen, und ich sah keine Möglichkeit, sie mir irgendwie zu beschaffen. Ich begrub daher vorläufig meine Hoffnung, Eidgenosse zu werden und fand mich mit dem Schicksal ab, daß auch mein sechstes Kind, das unterwegs war, als kaiserlicher Untertane auf die Welt komme. Kaum war das Kind da — es war wieder ein Knabe —, erhielt ich den Besuch eines Beamten vom Deutschen Konsulat aus Basel. Nachdem er mir gratuliert hatte, eröffnete er mir, daß Seine Majestät, Wilhelm der Zweite, jedem sechsten Buben in einer deutschen Familie Pate sei und daß auch mein Bub dieser Ehre teilhaftig würde. Er erkundigte sich nach dem Tag der Taufe und schickte mir dann noch einen Photographen ins Haus, der die ganze Familie aufnahm. Bald erschien unser Bild in allen illustrierten Zeitungen Deutschlands mit der Unterschrift: «Sechs zukünftige stramme Soldaten des Kaisers.» Der Tag der Taufe kam. Der gleiche Beamte fand sich wieder ein, und zwar höchstfeierlich im Frack. Er übergab mir als Patengeschenk — ein deutscher Kaiser läßt sich natürlich nicht lumpen — sage und schreibe ... tausend Mark, mit denen ich mich Hals über Kopf einkaufte.»

Es nimmt mich wunder, ob dem alten Wilhelm seligen Angedenkens diese Geschichte je zu Ohren gekommen ist, und was für ein Gesicht er geschnitten hat, als er sie vernahm.

Max Arletti

APERITIF

PICON

BELIEBT SEIT 1837